Interreg Europe

Co-funded by the European Union

SECON

SECON: Social Economy - Regional Policies for supporting Social Economy Enterprises

Aufgabe A1.4. Bewertung der sozialen Wirkung **politischer Maßnahmen**

Regionaler Gesamtbericht

kmop

SECON: Sozialwirtschaft – Regionalpolitische Ansätze zur Unterstützung sozialwirtschaftlicher Unternehmen

Gesamtbericht zu den sozialen Wirkungen des Projekts in den Partnerregionen

August 2026

Partner

Region Peloponnes (Leadpartner) | Griechenland

Verband Region Rhein-Neckar | Deutschland

Provinz Flämisch-Brabant | Belgien

Bezirksrat von Harghita | Rumänien

Mazowieckie Region | Polen

Kommune Oliveira de Azeméis | Portugal

Planungsregion Riga | Lettland

Regionalregierung von Extremadura | Spanien

Gemeinde Haskovo | Bulgarien

KMOP – Zentrum für soziale Maßnahmen und Innovation | Greece

Verfasser

Pinar Cakiroglu,Forschungsleiter | KMOP

Übersetzung: Maschinelle Übersetzung, Nacharbeitung: Kristine Clev, VRRN

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung 5
1. Einleitung und Zielsetzung 7
2. Methodik und Datenquellen 7
Evidenzbasis 7
Mixed-Methods-Design 8
3. Gesamtregionale Ergebnisse: Aktueller Stand (2026) 10
Verständnis und wahrgenommene Wirkungen 10
Politische Unterstützung und Wirksamkeit 11
Ressourcenausstattung und Hindernisse 12
Förderfaktoren, Perspektiven und Bedarf an weiteren Maßnahmen 14
4. Bewertung nach Regionen 16
Flämisch-Brabant (Mehrjahresplan 2020–2025) 16
Gemeinde Haskovo (Plan für integrierte Entwicklung 2021–2027) 18
Rhein-Neckar (Regionalentwicklungskonzept 2020) 20
Region Peloponnes (ROP Peloponnes 2021–2027) 22
Planungsregion Riga (Entwicklungsprogramm 2022–2027) 24
Woiwodschaft Masowien (Europäische Fonds für Masowien 2021–2027) 25
Gemeinde Oliveira de Azeméis (Kommunaler Plan für soziale Innovation) 26
Bezirksrat Harghita (Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung 2030) 28
Junta de Extremadura (ESF-Programm 2021–2027, Maßnahme 6) 29
5. Übergreifende Synthese: Dimensionen des Wandels 31
Veränderungen von Politik und Instrumenten 31
Veränderungen von Akteuren und Kapazitäten 31
Veränderungen der Strukturen und Rahmenbedingungen 32
Erste Anzeichen für soziale und wirtschaftliche Ergebnisse 32
Überprüfung der sieben A4.3-Muster 32
6. Übertragbarkeit auf andere europäische Regionen 34
7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen 36
Empfehlungen 36

Zusammenfassung

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der **im Rahmen von SECON entwickelten Bewertung** der sozialen Wirkungen (Aktivität A1.4) **politischer Maßnahmen vorgestellt.** Aufbauend auf der **gemeinsamen Überprüfung der politischen Instrumente (A4.3, Februar 2026)** wird in der Bewertung untersucht, ob die im Rahmen von SECON unterstützten politischen Verbesserungen von den Stakeholdern erkannt werden und ob davon ausgegangen wird, dass sie in den teilnehmenden Regionen bedeutende Veränderungen bewirkt haben oder bewirken werden.

In der Bewertung werden vier ergänzende Beweisquellen zusammengeführt: die Ausgangsbasis für 2024, die durch die **Analyse der Sozialwirtschaftspolitik in den SECON-Regionen – Einheitlicher Bericht (Tätigkeit A1.1)** und den **Bericht über die Ergebnisse der regionalen Bedarfsermittlung (Tätigkeit A1.3**) festgelegt wurde; die **gemeinsame Überprüfung der politischen Instrumente (Aktivität A4.3)** und begleitende Überlegungen der Partner zu politischen Verbesserungen; eine Aktualisierung der Projektpartner im Juli 2026 zur Umsetzung, Annahme und Weiterentwicklung dieser Verbesserungen; und eine Umfrage unter den Stakeholdern im August 2026, bei der 115 Antworten aus den neun SECON-Partnerregionen eingeholt wurden. Zusammen bieten diese Quellen sowohl auf politischer Ebene als auch unter Stakeholdern Perspektiven für die seit 2024 beobachteten Veränderungen, wobei allen klar ist, dass viele der erwarteten Wirkungen mehr Zeit benötigen werden, um vollständig sichtbar zu werden.

Insgesamt deuten die Daten auf **ermutigende frühe Fortschritte hin,** obwohl es noch nicht zu früh ist, langfristige oder direkt zurechenbare soziale Wirkungen zu ermitteln. Die Stakeholder in den teilnehmenden Regionen erkennen die Sozialwirtschaft weiterhin als wichtig für die regionale Entwicklung an, und in den meisten Regionen gibt die Mehrheit der Befragten an, dass die politischen Verbesserungen bereits einen Unterschied gemacht haben, oder erwarten, dass sie dies tun, sobald sie vollständig umgesetzt sind. In der Bewertung werden auch Fort-

schritte ermittelt, die über einen formellen Politikwechsel hinausgehen, einschließlich einer stärkeren Einbeziehung der Interessenträger, verbesserter institutioneller Kapazitäten, einer besseren Koordinierung und einer stärkeren Anerkennung der Prioritäten der Sozialwirtschaft.

Gleichzeitig bleiben wichtige strukturelle Herausforderungen bestehen. **Der Zugang zu Finanzmitteln** und die begrenzte Sensibilisierung der Öffentlichkeit, die bereits im Basisszenario 2024 eine wichtige Rolle spielten, sind nach wie vor die am häufigsten gemeldeten Hindernisse im Jahr 2026. Ihre Beharrlichkeit mindert nicht die erzielten Fortschritte, sondern unterstreicht das Ausmaß und den längerfristigen Charakter der erforderlichen Änderungen. Um Finanzierungslücken zu schließen, ist eine breitere Zusammenarbeit zwischen Behörden, Finanzinstituten, Investoren sowie nationalen und EU-Finanzierungsmechanismen erforderlich, während die Sensibilisierung der Öffentlichkeit im Laufe der Zeit nachhaltige Maßnahmen erfordert. Die Ergebnisse deuten daher darauf hin, dass SECON dazu beigetragen hat, günstigere Bedingungen für Veränderungen zu schaffen, während die weitere Umsetzung und Einbeziehung der Stakeholder wichtig bleiben, damit diese Entwicklungen zu nachhaltigen sozialen und wirtschaftlichen Ergebnissen führen können.

Die Ergebnisse sollten unter Berücksichtigung der Unterschiede in der Verfügbarkeit und dem Detaillierungsgrad der Evidenz zwischen den Regionen interpretiert werden. Lagen keine aktuellen Updates zur Umsetzung vor, so stützte sich die Bewertung auf die neuesten validierten politischen Informationen aus früheren Projektüberprüfungen, die gegebenenfalls durch Daten aus Umfragen der Stakeholder ergänzt wurden.

Der Bericht geht vom Bewertungsrahmen und den gesamtregionalen Erkenntnissen zu regionalspezifischen Erkenntnissen und allgemeinen Schlussfolgerungen über. In den Abschnitten 1 und 2 werden Zweck, Methodik und Evidenzbasis vorgestellt, während Abschnitt 3 einen Überblick über die Lage in den SECON-Regionen im Jahr 2026 bietet. In Abschnitt 4 werden die Fortschritte und die Perspektiven der Stakeholder in den einzelnen Regionen untersucht, und in Abschnitt 5 werden diese Ergebnisse zusammengeführt, um gemeinsame Dimensionen und

Muster des Wandels zu ermitteln. In Abschnitt 6 wird erörtert, wie die Lehren aus SECON für andere europäische Regionen, die mit ähnlichen Bedingungen und Herausforderungen konfrontiert sind, relevant sein können, während Abschnitt 7 mit wichtigen Lehren und Empfehlungen für die Stärkung künftiger sozialwirtschaftlicher Strategien und Interventionen endet.

1. Einleitung und Zielsetzung

Bei diesem Bericht handelt es sich um eine Bewertung der sozialen Wirkungen der im Rahmen von SECON entwickelten politischen Maßnahmen, in der die Dimensionen des Wandels untersucht werden und inwieweit diese Erkenntnisse in die Politik sowohl der SECON-Partner als auch in anderen europäischen Regionen mit vergleichbaren Bedingungen einfließen können.

Diese Bewertung erweitert die im Rahmen von A4.3 durchgeführten Arbeiten, in denen dokumentiert wurde, inwieweit sich das politische Instrument der einzelnen Regionen – die Angebotsseite der politischen Verbesserung – geändert hat. A1.4 fragt, was diese Veränderungen für die Menschen und Organisationen bedeuten oder bedeuten werden, von denen sie profitieren sollen – die Nachfrageseite. Die Einbeziehung von Stakeholdern in die Bewertung unterscheidet A1.4 von einer Wiederholung der A4.3-Übung.

2. Methodik und Datenquellen

Evidenzbasis

Die Bewertung stützt sich auf die folgenden Quellen, die zusammen und nicht isoliert verwendet werden:

- **A1.1 Analyse der Politik der Sozialwirtschaft in den SECON-Regionen – Gesamtbericht (2023)** (im Folgenden A1.1) – Bestandsaufnahme der regionalpolitischen Instrumente und strukturellen Hindernisse.
- **A1.3 Bericht über die Ergebnisse der regionalen Bedarfsermittlung (2024)** (im Folgenden A1.3) – Basiserhebung der Stakeholder und Feldforschung zu Bedürfnissen, Einstellungen und wahrgenommenen Hindernissen.

- **A4.3 Gemeinsame Überprüfung der politischen Instrumente (Februar 2026)** (im Folgenden A4.3) – Gemeinsame Überprüfung der politischen Instrumente, in der Verbesserungen nach Ansatz (Überarbeitung, Änderung des Managements, neue Maßnahmen) und Status (erreicht, teilweise erreicht, vorgeschlagen/geplant) dokumentiert werden, zusammen mit Überlegungen der neun Partner und sieben bereichsübergreifenden Mustern.
- **A4.3 Gemeinsame Überprüfung der politischen Instrumente– Statusaktualisierung (Juli 2026)** – Bestätigung der Partner, ob sich seit Februar 2026 etwas geändert hat.
- **A1.4 Bewertung der sozialen Wirkungen – Stakeholder-Umfrage (August 2026)** (im Folgenden A1.4) – 115 Antworten aus neun Regionen in zwei Teilen: ein gemeinsamer Teil, der ergebnisbezogene Fragen aus der A1.3-Umfrage 2024 noch einmal stellt, und ein regionsspezifischer Abschnitt, der direkt auf den Verbesserungen in den Regionen aufbaut.

Mixed-Methods-Design

Die Bewertung kombiniert eine qualitative Überprüfung des politischen Engagements in den Regionen (ausgehend von A4.3, den Überlegungen der Partner und der Statusaktualisierung) mit einer Stakeholder-Umfrage, in der geprüft wird, ob die Verpflichtungen auf Ebene der Stakeholder erkannt und als wirksam angesehen werden. Die beiden Quellen werden als komplementär behandelt: Dokumente belegen, ob politische Verbesserungen angenommen oder vorangetrieben wurden, während Einschätzungen von Stakeholdern darauf hindeuten, ob diese Änderungen als relevant oder vorteilhaft erkannt und wahrgenommen werden. Keine Quelle allein wird als Beweis dafür behandelt, dass die beobachteten Ergebnisse durch SECON verursacht wurden.

Die erzielten Verbesserungen werden dahingehend bewertet, ob die Stakeholder einen tatsächlichen Effekt melden. Verbesserungen, die noch im Gange sind oder gerade erst vorgeschlagen wurden, werden dahingehend bewertet, ob die Stakeholder der Ansicht sind, dass sie nach ihrer Umsetzung wahrscheinlich etwas bewirken werden. Vorgeschlagene Punkte ohne klaren Umsetzungsansatz oder Zielgruppe wurden vollständig

aus der Umfrage ausgeschlossen, da die Stakeholder eine Maßnahme, die noch keine konkrete Form angenommen hat, nicht sinnvoll beurteilen können; Diese werden stattdessen als Befund der Reife der politischen Absicht behandelt.

Im ersten Abschnitt der Umfrage wurden die Fragen aus der A1.3-Basisbefragung der Stakeholder (2024) wiederholt, um Veränderungen der Wahrnehmung durch die Stakeholder sowie die Bewertung der Bedürfnisse und Hindernisse zu messen. Die Ergebnisse werden jedoch nicht als statistisch vergleichbar behandelt, da es sich um ein wiederholtes Querschnittsdesign und nicht um eine Panelstudie handelt – die Stichproben 2024 und 2026 umfassen nicht dieselben Personen, u.a. weil die Erhebung 2024 die Anonymität garantierte. Die Vergleiche in diesem Bericht für den Zeitraum 2024–2026 sind daher beschreibend und richtungsanzeigend und nicht statistisch validiert.

Die regionalen Stichprobengrößen sind umständehalber (englische Sprache, Ferienzeit) bescheiden (4-21 Befragte). Die Ergebnisse werden aus Gründen der Klarheit als Prozentsätze angegeben, sollten jedoch in Kenntnis der geringen Fallzahlen nur als Hinweis auf Muster gelesen werden.

Harghita County kann lediglich auf 4 Umfrageantworten innerhalb des Berichtsfensters, trotz einer vollständigen und detaillierten A4.3 Statusaktualisierung. Dies ist eine deutlich zu kleine Stichprobe, um auf regionaler Ebene getätigte Aussagen zu untermauern, und die Ergebnisse für Harghita werden nur als indikatives zusätzliches Signal gemeldet, das neben der qualitativen Evidenzbasis der Region (A4.3, Partnerreflexion, Ausgangswert 2024) und nicht an ihrer Stelle gelesen wird.

Flämisch-Brabant, Oliveira de Azeméis und Extremadura meldeten in der Statusaktualisierung vom Juli 2026 keine Fortschritte. Ihr politischer Status bezieht sich auf die Meldung im Februar 2026 (A4.3), dennoch liegen für alle drei starke Belege der Weiterentwicklung aus der Stakeholder-Umfrage vor.

Der Zeitplan für die Berichterstattung (Durchführung und Analyse der Umfrage in der letzten Augustwoche während der EU-Sommerferien) schränkte den Spielraum für ein Nachfassen bei den Stakeholdern ein. Die Ergebnisse sollten als eine erste Bewertung

gelesen werden, die im Zuge der Fortsetzung der Follow-up-Phase des SECON-Ausschusses erneut geprüft werden sollte.

3. Gesamtregionale Ergebnisse: Aktueller Zustand (2026)

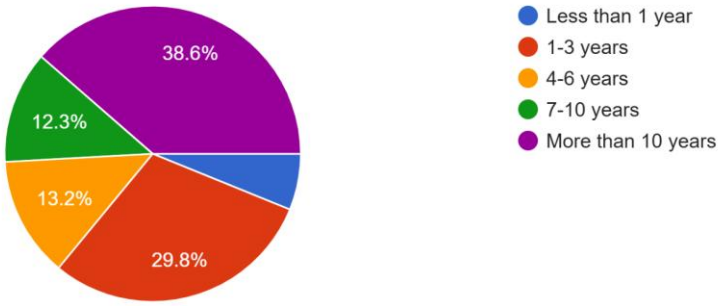
In diesem Abschnitt wird der gemeinsame Erhebungskern (Teil A) vorgestellt, der von allen 115 Befragten aus 9 Regionen ausgefüllt wurde. Der Ausgangswert für 2024 A1.3 wurde pro Region erhoben und gemeldet und nicht als ein einziges EU-weites Aggregat, sodass echte Vorher-Nachher-Vergleiche in Abschnitt 4 nach Regionen dargestellt werden, wobei die eigenen Zahlen für 2024 jeder Region verwendet werden. Dieser Abschnitt stellt das überregionale Bild von 2026 zu seinen eigenen Bedingungen dar.

Verständnis und wahrgenommene Wirkung

Eine Mehrheit der Befragten (68 von 115, 59 %) bewertet die Rolle der Sozialwirtschaft in der Regionalentwicklung als "hoch" oder "sehr hoch", was einem sehr erfahrenen Befragtenpool entspricht: 51% berichten von 7 oder mehr Jahren Arbeit in der Sozialwirtschaft, darunter 39% mit mehr als zehn Jahren Erfahrung. Dies ist wichtig für die Art und Weise, wie die Ergebnisse der Umfrage gelesen werden sollten – die Befragten sind im Großen und Ganzen gut in das von ihnen bewertete Ökosystem eingebettet, was ihren Einschätzungen zu Bekanntheit und Wirkung Gewicht verleiht, obwohl die Stichprobe auch bedeutet, dass die Perspektive neuer Marktteilnehmer in der Branche unterrepräsentiert sein könnte. Der Glaube an die potenziellen Wirkungen der Sozialwirtschaft ist noch stärker: 84 von 115 Befragten (73 %) bewerten diese als "hoch" oder "sehr hoch".

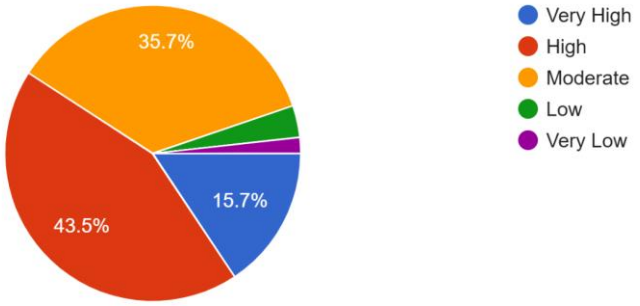
2. Years of experience in the social economy sector:

114 responses



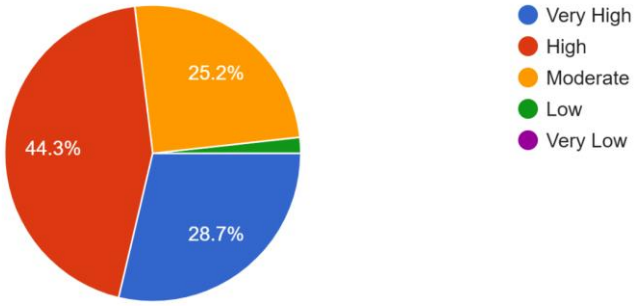
3. How would you rate your understanding of the social economy's role in regional development?

115 responses



4. How would you rate the potential impact of social economy on regional development?

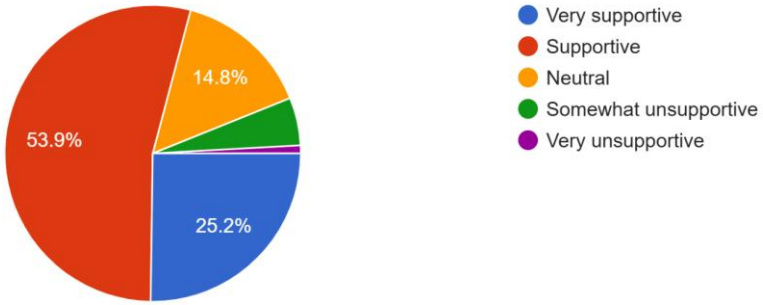
115 responses



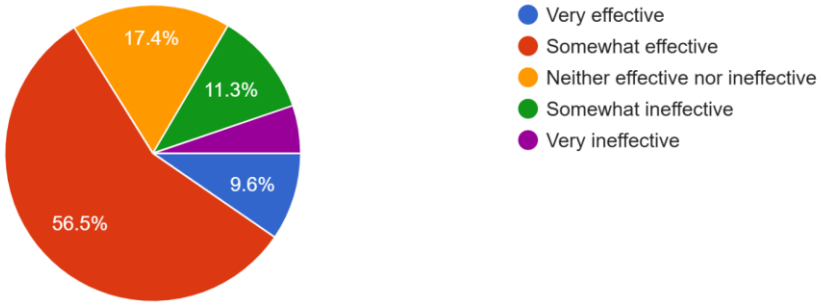
Politische Unterstützung und Wirksamkeit

91 von 115 Befragten (79 %) bezeichnen ihre eigene Rolle in der derzeitigen Regionalpolitik im Bereich Sozialwirtschaft als „unterstützend“ oder „sehr unterstützend“– ein stark positiver Ausgangswert. Die wahrgenommene Wirksamkeit wird zurückhaltender bewertet: Nur 11 Befragte (10 %) bewerten die aktuelle Politik als "sehr effektiv", die Mehrheit (65, 57 %) als "etwas effektiv". Die Stakeholder befürworten im Großen und Ganzen die Ausrichtung der Politik, bemerken jedoch zurecht, dass in Anbetracht der gegebenen Umsetzungsstände die volle Wirksamkeit noch nicht erreicht wurde.

5. How supportive are you of the current social economy policies in your region?
115 responses

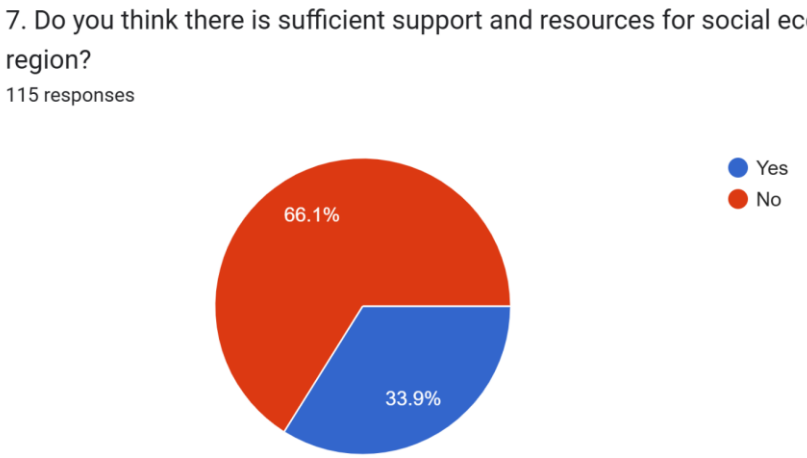


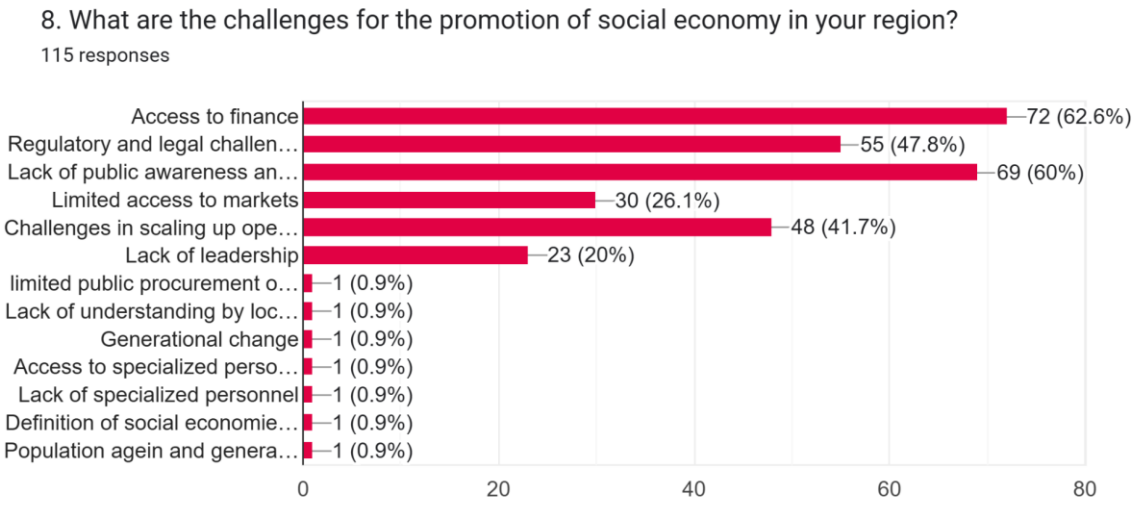
6. How effective do you believe the current policies are in promoting and supporting social economy in your region?
115 responses



Ressourcenausstattung und Hindernisse

66 % der Befragten (76 von 115) halten die derzeitige Unterstützung und die Ressourcen für sozialwirtschaftliche Unternehmen für nicht ausreichend. Der Zugang zu Finanzmitteln (63 %) und die mangelnde Sensibilisierung der Öffentlichkeit (60 %) sind nach wie vor die am häufigsten genannten Herausforderungen, gefolgt von regulatorischen und rechtlichen Herausforderungen (48 %) und Schwierigkeiten bei der Ausweitung der Geschäftstätigkeit (42 %). Auf regionaler Ebene zeigt sich ein differenziertes Bild; in mehreren Regionen zeigen sich seit 2024 Entwicklungen im Bereich der Hindernisse in beide Richtungen. Diese werden im Folgenden einzeln erörtert.



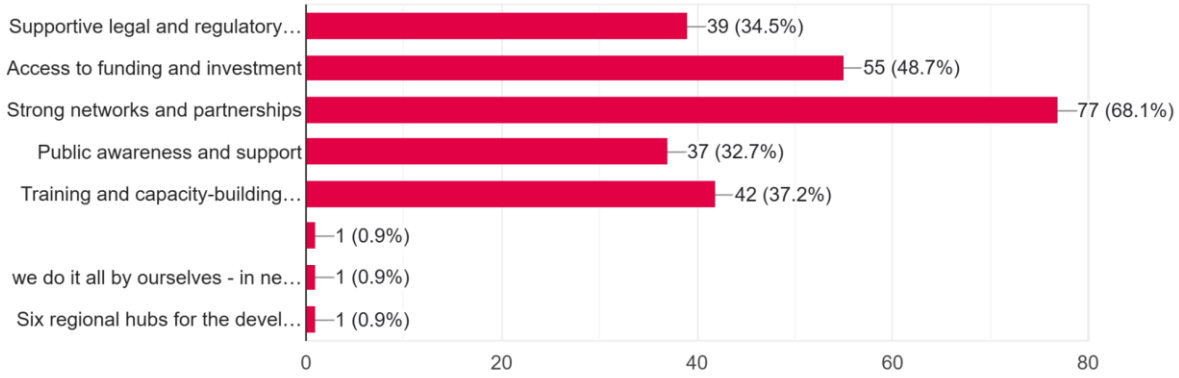


Förderfaktoren, Perspektiven & Bedarf an weiteren Maßnahmen

Starke Netzwerke und Partnerschaften sind die am häufigsten genannten Wegbereiter (67 %), vor der Finanzierung (48 %) und der Ausbildung (37 %), was darauf hindeutet, dass die beziehungsbasierte Infrastruktur, in die ein Großteil der Arbeit von SECON zur Einbeziehung der Stakeholder investiert wurde, bereits als wertvoll erkannt wird. Optimismus hinsichtlich des künftigen Wachstums des Sektors ist solide positiv: die häufigste Antwort ist 4 von 5 (64 von 115 Befragten), mit deutlich positiven Werten insgesamt. Nach wie vor besteht nahezu unisono Nachfrage nach mehr Förderung und Bildung in der Sozialwirtschaft (112 von 115, 97 %) – ein klares Signal für kontinuierliche Investitionen in Sichtbarkeit und Sensibilisierungsarbeit in allen Regionen.

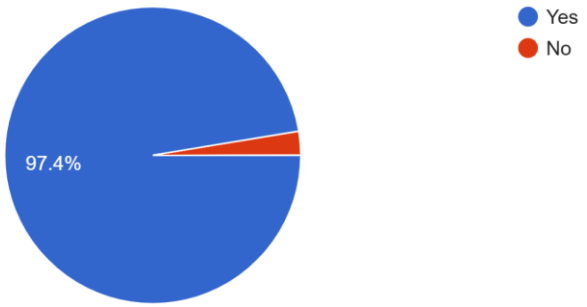
9. What initiatives have enabled the promotion of social economy in your region?

113 responses



10. Do you think there is a need for greater promotion and education about social economy in your region?

115 responses



4. Bewertung nach Regionen

In jedem der folgenden Unterabschnitte werden das politische Instrument der Region, die in A4.3 verzeichneten Verbesserungen, die Statusaktualisierung vom Juli 2026 (soweit berichtet) und die Ergebnisse der Stakeholder-Umfrage zusammengefasst. Bewertungen werden ehrlich, aber konstruktiv formuliert: Was funktioniert, was wird von den Stakeholdern bestätigt, was erfordert fortgesetzte Aufmerksamkeit.

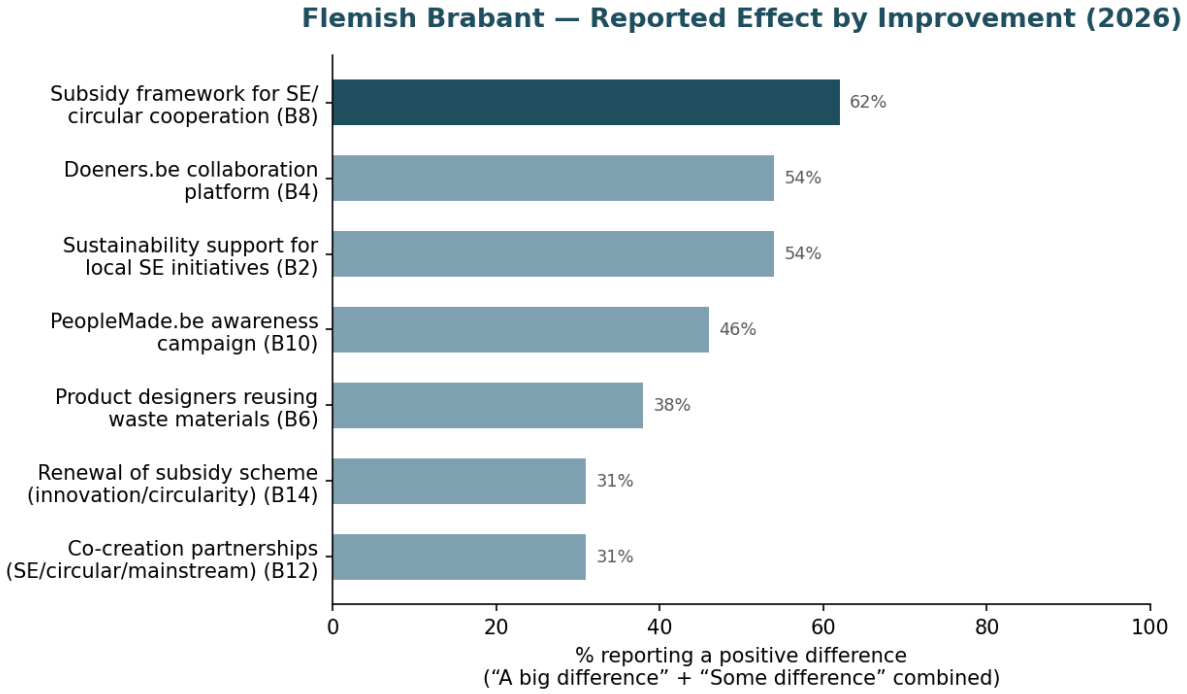
Flämisch-Brabant (Mehrjahresplan 2020-2025)[1]

Flämisch-Brabant verzeichnete sechs Verbesserungen und einen Vorschlag zur Verlängerung einer Subventionsmaßnahme. Das Bewusstsein der Stakeholder für die Leitinitiativen der Region ist stark ausgeprägt: Die PeopleMade.be-Sensibilisierungskampagne ist die am weitesten verbreitete und am besten erkannte Initiative in der Region (85 % kennen es gut); ähnlich bekannt ist auch die Kooperationsplattform Doeners.be (92 % kennen sie in irgendeiner Form).

Die berichteten praktischen Wirkungen sind gemischter: Etwa ein Drittel bis die Hälfte der Befragten pro Initiative berichten von einem positiven Unterschied mit mehreren erreichten Einzelzielen (Produktwiederverwendung, Partnerschaften zur gemeinsamen Gestaltung), die breite Anerkennung finden, sich aber bisher eher bescheiden auswirken (38 % bzw. 31 % positiv). Zu beiden Initiativen berichten gleich viele oder mehr Befragte von „keinem wirklichen Unterschied“ als von einem positiven Unterschied; bei der Wiederverwendung von Produkten sind beide Bewertungen gleichmäßig aufgeteilt (jeweils 38 %) und bei Ko-Kreation-Partnerschaften ist „kein wirklicher Unterschied“ (62 %) doppelt so häufig genannt wie eine positive Antwort (31 %). Dies deutet eher auf ein "Visibility-Ahead-of-Outcome"-Muster als auf ein entmutigendes Muster hin: Die Kommunikations- und Plattforminfrastruktur hat eine erhebliche Anerkennung bei den Stakeholdern erreicht, aber gerade bei der gemeinsamen Gestaltung hat sich die Anerkennung für die meisten Befragten noch nicht in einem spürbaren Nutzen niedergeschlagen, was mit den Wirkungen auf kollaborative Mehrparteieninitiativen im Einklang

[1] Umfrage: n=13; A4.3 Statusaktualisierung: Februar 2026

steht, die in der Regel hinter ihrer initialen Sichtbarkeit zurückbleiben. Der Subventionsrahmen der Region für die SE/zirkuläre Zusammenarbeit ist ein hilfreicher Kontrapunkt (62 % positiver Effekt, der höchste aller Maßnahmen) – Sensibilisierung und gefühlter Nutzen liegen hier enger beieinander, was darauf hindeutet, dass finanzierungsbezogene Maßnahmen schneller zu wahrgenommenen Wirkungen führen können als Sensibilisierungskampagnen oder die Zusammenarbeit mit mehreren Partnern. Wie erwartet ist die vorgeschlagene Verlängerung der Förderung – die jüngste und am wenigsten umgesetzte Initiative – am wenigsten im Bewusstsein verankert (15 % wissen es gut) und werden ihr nur geringe Wirkung zugesprochen (31 %), was sich mit dem frühen Stadium der Initiative erklärt und kein Anlass zur Besorgnis ist.



n=13. Question numbers refer to the survey document. Subsidy scheme renewal is the newest, least-implemented item.

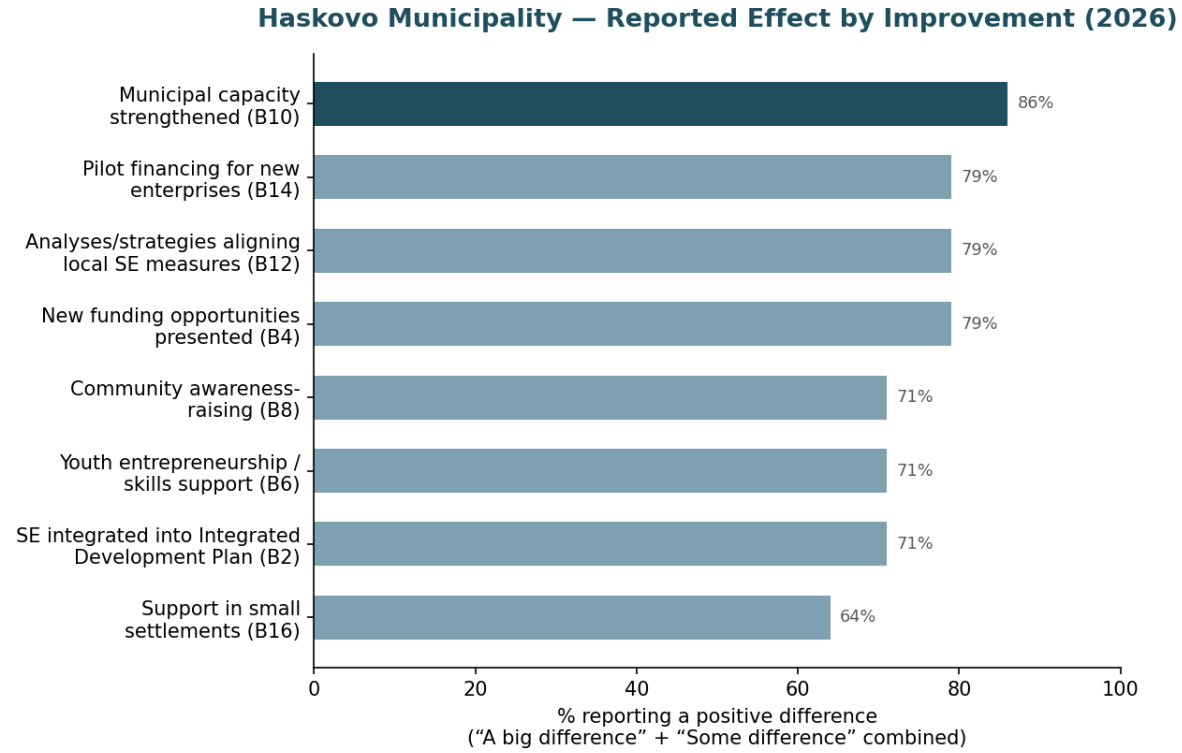
Die Ausgangsbasis 2024 für diese Region wurde qualitativ und nicht in Prozent angegeben, aber die regulatorische/rechtliche Komplexität und der Zugang zu Finanzmitteln wurden durchweg als Hauptanliegen genannt, wobei Netzwerke und Partnerschaften die eindeutigsten begünstigenden Faktoren darstellten. Im Jahr 2026 weicht die Verteilung der genannten Hindernisse vom qualitativen Ausgangswert 2024 ab: Mangelndes öffentliches Bewusstsein ist heute die am häufigsten genannte Herausforderung (67

%), vor Skalierungsschwierigkeiten (58 %) und Finanzen (50 %), während regulatorische Herausforderungen in Summe als das geringste Problem (25 %) genannt werden. Wenn man dies neben der starken Wertschätzung von PeopleMade.be und Doeners.be betrachtet, ist dies ein plausibles und ermutigendes Zeichen dafür, dass die auf Sichtbarkeit ausgerichteten Verbesserungen von SECON die Aufmerksamkeit der Stakeholder weg von regulatorischen Bedenken und hin zu der noch bestehenden Bewusstseinslücke verlagert haben. Die Skalierungsschwierigkeiten, die sich als zweitstärkstes Problem herauskristallisieren (58 %) sind in der Tat ein neues Signal, das im Narrativ von 2024 nicht prominent auftaucht und noch nicht durch keine der derzeitigen Verbesserungsmaßnahmen der Region adressiert wird – eine plausible Priorität für den Rest der Follow-up-Phase.

Gemeinde Haskovo (Plan für integrierte Entwicklung 2021-2027)[2]

Haskovo zeigt in dieser Bewertung eine der stärksten von Stakeholdern gemeldeten Ergebnisse. Das Bewusstsein für die acht verzeichneten Verbesserungen ist hoch (88 % in irgendeiner Form bewusst), denen gleichzeitig durchschnittlich von 75 % der Befragten positive Effekte bescheinigt werden - der zweithöchste Wert aller Regionen mit Umfragedaten. Die Stärkung der kommunalen Kapazitäten wird allgemein gesehen (100% bewusst) und als sehr wirkungsvoll eingestuft (86 % berichten von einem positiven Unterschied). Das Juli-Update des Partners fügt wichtige Entwicklungen hinzu: ein genehmigtes, von NRO geleitetes Projekt zur Unterstützung junger Sozialunternehmer und die bestätigte Durchführung lokaler Sensibilisierungsmaßnahmen, die sich beide in starken Umfrageergebnissen zu den entsprechenden Themen widerspiegeln.

[2] Umfrage: n=14; A4.3 Statusaktualisierung: Juli 2026



n=14. Question numbers (B2, B4, etc.) refer to the survey document. Municipal capacity strengthening (highlighted) is the region's strongest single result.

Haskovo bietet in dieser Bewertung auch das klarste *Richtungssignal* aller Regionen, obwohl es mit der gleichen Vorsicht wie alle 2024–2026-Vergleiche in diesem Bericht gelesen werden muss. In den Ausgangsdaten 2024 wurden der Zugang zu Finanzmitteln (66,7 %), regulatorische und rechtliche Herausforderungen (61,6 %) und die mangelnde Sensibilisierung der Öffentlichkeit (50 %) als die drei wichtigsten Hindernisse genannt. Im Jahr 2026 zeigen alle drei etwas niedrigere Zahlen: Finanzen (64 %), regulatorische Herausforderungen (57 %) und Sensibilisierung (43 %) liegen jeweils einige Punkte unter dem Niveau von 2024. Haskovo ist die einzige Region, in der alle drei Hauptbarrieren gleichzeitig in die gleiche, günstigere Richtung weisen – ein bemerkenswertes Muster, da es mit den ungewöhnlich starken Bewusstseins- und Wirkungswerten der Region an anderer Stelle in diesem Abschnitt übereinstimmt. Angesichts der kleinen Stichproben und des wiederholten Querschnittsdesigns (siehe Methodik) können diese Unterschiede von wenigen Prozentpunkten jedoch nicht als Bestätigung eines Rückgangs einer Barriere verstanden werden; sie sind ein stimmiges Richtungssignal und keine statistisch nachgewiesene Verbesserung. Das Muster von Haskovo – weit verbreitetes Bewusstsein, eine stark spürbare Wirkung und Hindernisse, die sich in eine günstigere

Richtung entwickeln – ist in dieser Bewertung das beste Beispiel für eine Region, in der sich politische Verpflichtungen und der von den Stakeholdern gemeldete Nutzen in die gleiche Richtung zu bewegen scheinen.

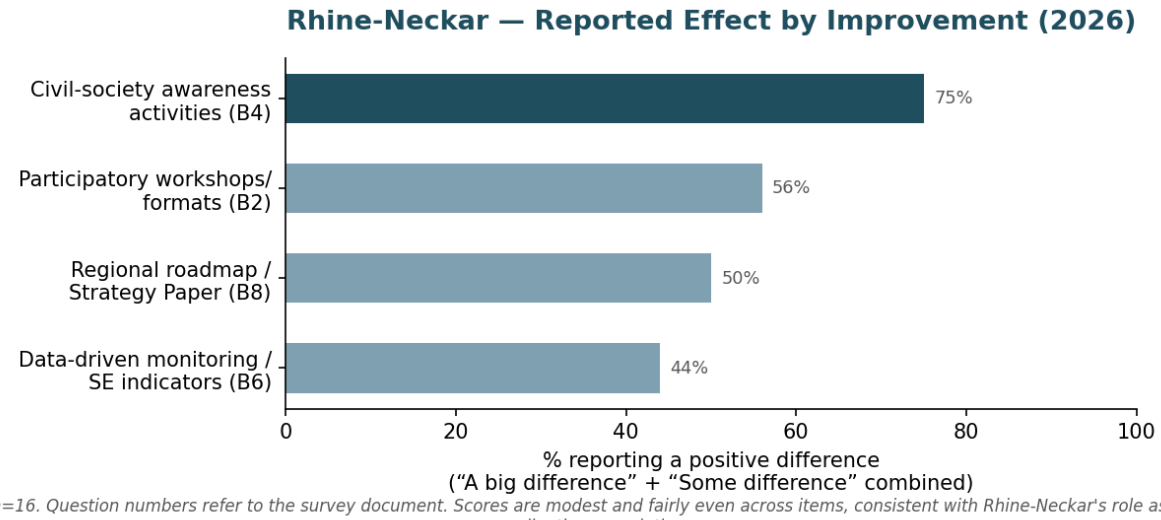
Rhein-Neckar (Regionalentwicklungskonzept 2020)[3]

Rhein-Neckars Juli-Update bestätigt eine deutliche Entwicklung: Das Strategiepapier der Region zur Sozialwirtschaft wurde am 19. Juni 2026 vom Ausschuss für Regionalentwicklung und Regionalmanagement (ARR) offiziell beschlossen. Dies ist ein echter Fortschritt, der so nah zum Umfragezeitraum erzielt wurde, dass er im Bewusstsein der Stakeholder noch nicht maßgeblich verankert wurde – nur 1 von 16 Befragten gibt an, über diesen Fortschritt gut Bescheid zu wissen, weitere 7 haben zumindest davon gehört. Hieran lässt sich vor allem eine Kommunikationsverzögerung ablesen. Unter denjenigen, die von dem Beschluss des Strategiepapiers wissen, berichtet die Hälfte über einen positiven Effekt. Für die verbleibenden vorgeschlagenen Maßnahmen (Start-ups mit sozialen Wirkungen, ein regionaler Cluster) fehlt nach wie vor ein klarer Umsetzungsmechanismus, weshalb sie in der Stakeholder-Bewertung ausgeklammert wurden.

Betrachtet man alle vier für Rhein-Neckar getesteten Ansatzpunkte, so fallen die Wirkungsbewertungen zurückhaltend aus und liegen ziemlich nahe beieinander zwischen 44 % bis 75 % – im Einklang mit dem nachstehenden Gesamtmuster der Region. Das stärkste Ergebnis erzielen Maßnahmen zur Sensibilisierung der Zivilgesellschaft (75 % berichten von einem positiven Unterschied), vor partizipativen Workshops/Formaten (56 %), dem Strategiepapier (50 %) und datengestütztem Monitoring (44 %). Dies ist erwähnenswert: Anstelle des kürzlich beschlossenen Strategiepapiers bescheinigen die Stakeholder in Rhein-Neckar aktuell der Sensibilisierungsarbeit den deutlichsten spür-

[3] Umfrage: n=16; A4.3 Statusaktualisierung: Juli 2026, bestätigt die Annahme des Fahrplans

baren Nutzen – ein plausibles Ergebnis, da diese Aktivitäten mehr Zeit hatten, die Menschen zu erreichen als das Strategiepapier, das erst im Juni förmlich angenommen wurde.



n=16. Question numbers refer to the survey document. Scores are modest and fairly even across items, consistent with Rhine-Neckar's role as a coordinating association.

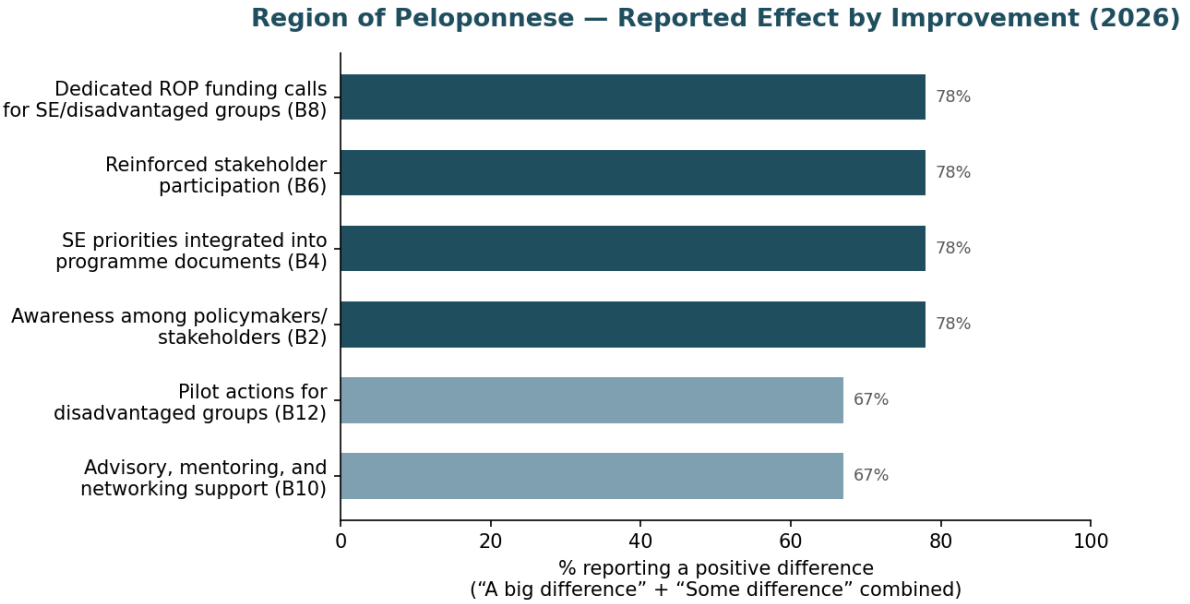
Im Basisszenario 2024 für Rhein-Neckar (n≈26) wurden der Zugang zu Finanzmitteln und die mangelnde Sensibilisierung der Öffentlichkeit gemeinsam als Haupthindernisse identifiziert, die jeweils von rund 85 % der Befragten genannt wurden; die regulatorischen Herausforderungen lagen bei 62. Im Jahr 2026 sind die Finanzen nach wie vor ein großes Hindernis (81 %, in der Nähe des Niveaus von 2024), und die regulatorischen Herausforderungen ein etwas geringeres (56 %), während das (fehlende) Bewusstsein in Rhein-Neckar unter allen Hindernissen in allen Regionen die größte Richtungsverschiebung zeigt: von etwa 85 % auf 62 %. Angesichts der kleinen Stichproben 2024 und 2026 und des jeweiligen Querschnittsdesigns (siehe Methodik) ist dies eher als ein bemerkenswertes Signal denn als sicher bestätigte Reduktion zu werten. Aber der Befund steht in direktem Einklang mit den selbst bestätigten Aktivitäten der Region in diesem Bereich (Beteiligungs- Workshops, Sensibilisierungs-"Roadshow" und jetzt das angenommene Strategiepapier), auch wenn das in Teil B abgefragte Wissen um die einzelnen Maßnahmen vergleichsweise gering bleibt. Zusammengenommen deutet dies auf ein plausibles Muster hin: Eine breitere Sensibilisierung für das Thema könnte sich vor die Kenntnis der spezifischen dahinterstehenden Maßnahmen schieben. Der Optimismus zeigt eine ähnlich zurückhaltende Verschiebung in dieselbe Richtung (41 % im Jahr 2024, 50 % im Jahr 2026), eine Folge erster, aber eben noch nicht in Gänze angekommener Fortschritte. Die geringeren Bewusstseins- und Wirkungswerte in Rhein-Neckar spiegeln sehr wahrscheinlich auch die zuständigkeitshalber primär koordinie-

rende Rolle des Projektpartners wider. Im Gegensatz zu Kommunen oder Regionalregierungen, die Programme direkt finanzieren und durchführen können, arbeitet der Verband Region Rhein-Neckar maßgeblich über Koordinierung und Dialog – eine funktionale Aufgabencharakteristik, die der Partner selbst bereits in seiner Reflexion unter A4.3-berichtet hat.

Region Peloponnes (ROP Peloponnes 2021-2027)[4]

Das Juli-Update von Peloponnes bestätigt einen echten Fortschritt seit Februar: Spezielle Projektaufrufe des Regionalen Operationellen Programms (ROP) für sozialwirtschaftliche Unternehmen und benachteiligte Gruppen wurden veröffentlicht. Dieser Punkt zeigt in der Umfrage einen starken Effekt (78 % der wenigen bewussten Befragten berichten von einem positiven Unterschied) auf Augenhöhe mit drei anderen Maßnahmen der Region (Sensibilisierung der politischen Entscheidungsträger, Integration der Prioritäten der SE in Programmdokumente, verstärkte Beteiligung der Stakeholder, ebenfalls jeweils 78 %), was darauf hindeutet, dass die Projektaufrufe eine Wirkung erzielen, wenn sie die Stakeholder erreicht haben. Beratungs-, Mentoring- und Netzwerkunterstützung ist nach wie vor der am meisten anerkannte Maßnahmenbereich (67 % wissen es gut), obwohl die berichtete Wirkung (67 %) zusammen mit Pilotmaßnahmen für benachteiligte Gruppen (auch 67 %) etwas bescheidener ausfällt als für die anderen Maßnahmen der Region. Angesichts der kleinen Stichprobe (n = 9) sollten diese Ergebnisse eher als ermutigendes Frühsignal denn als robuste regionale Messung gelesen werden, und als wichtiger Punkt für Folgemaßnahmen (weitere Umfrage).

[4] Umfrage: n=9 (kleine Stichprobe, Prozentsätze als veranschaulichend behandeln); A4.3 Statusaktualisierung: Juli 2026

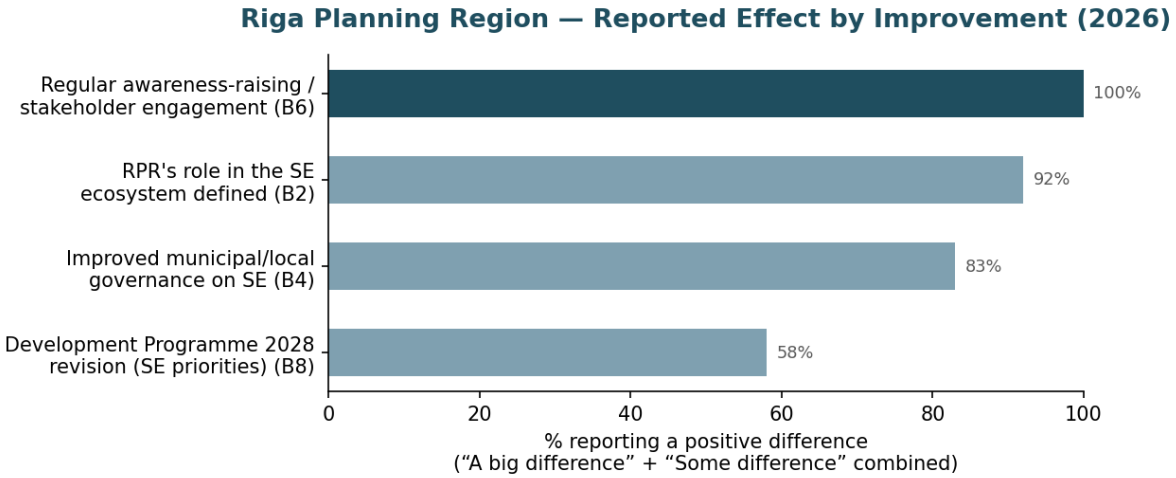


n=9 – smallest sample in this assessment; read as an early signal, not a robust regional measurement. Question numbers refer to the survey document.

Die Ausgangsbasis 2024 in Peloponnes wurde im Unterschied zu den meisten anderen Regionen über Antworten auf offene Fragen und nicht über kategorisierte Prozentsätze erhoben. Finanzen und Sensibilisierung der Öffentlichkeit waren die am häufigsten genannten Belange in der Erhebung 2024. Im Jahr 2026, mit nun vorgegebenen Antwortkategorien, sieht das Muster anders aus: Skalierungsschwierigkeiten sind das regionsübergreifend am häufigsten genannte Einzelhindernis (75 %), gefolgt von finanziellen und regulatorischen Herausforderungen (jeweils 62 %), während der Mangel an öffentlichem Bewusstsein sich als die geringst genannte Option (25 %) zeigt. Dies ist eine plausible und ermutigende Entwicklung in Anbetracht der getätigten gezielten Förderaufrufe und fortgesetzter Verbreitungsmaßnahmen. Das Bewusstsein scheint sich von der zentralen Herausforderung der Region zu einem vergleichsweise geringen Problem zu entwickeln, obwohl die Änderung des Erhebungsformats zwischen den Jahren bedeutet, dass dieser Vergleich eher indikativ betrachtet werden sollte.

Planungsregion Riga (Entwicklungsprogramm 2022-2027)[5]

Riga zeigt die stärkste Kombination aus Sensibilisierung und berichteter Wirkung in einer Region in dieser Bewertung: 88% der Befragten sind sich der Verbesserungen in der Region bewusst, und durchschnittlich 83% berichten von einem positiven Effekt. Die formal definierte Rolle von RPR im Ökosystem der Sozialwirtschaft wird besonders begrüßt (92 % berichten von einem positiven Unterschied) ebenso wie die laufenden Sensibilisierungs- und Engagement-Aktivitäten (100 % berichten von einem positiven Unterschied). Die vom Partner bestätigte Überarbeitung des Entwicklungsprogramms 2028 mit Vorschlägen, die im Herbst 2026 erwartet werden, führt dem frühen Umsetzungsstadium entsprechend zu geringeren Werten bezüglich Bewusstsein und Wirkung.



n=12. Question numbers refer to the survey document. Development Programme 2028 is the least advanced item, consistent with its early stage.

Riga bietet in dieser Bewertung auch die umfassendsten Vergleichsmöglichkeiten zwischen 2024 und 2026 über mehrere Messgrößen hinweg, obwohl auch diese – wie bei den anderen regionalen Vergleichen in diesem Bericht – angesichts der kleinen Stichproben und des wiederholten Querschnittsdesigns eher als Richtungssignale denn als

[5] Umfrage: n=12; A4.3 Statusaktualisierung: Juli 2026

bestätigte Änderungen zu verstehen sind (siehe Methodik). Die politische Unterstützung war 2026 (92 %) höher als 2024 (80 %); auch die wahrgenommene Wirksamkeit der Politik (92 % vs. 70 %). Der Anteil der Befragten, die den Zugang zu Finanzmitteln als Hindernis anführen, war deutlich geringer (42 % gegenüber 65 % im Jahr 2024). Diese drei Zahlen weisen in die gleiche Richtung und deuten auf ein Muster, in dem die Stakeholder die derzeitige Politik positiver sehen und sich weniger um die Finanzierung sorgen, zusammen mit bestätigten Verbesserungen der Governance und der nachhaltigen Engagement-Arbeit von RPR – obwohl die Daten keinen kausalen Zusammenhang belegen können. Die einzige Zahl, die in die andere Richtung geht, ist das (fehlende) Bewusstsein der Öffentlichkeit als Barriere, das 2026 häufiger genannt wird (83 %) als 2024 (70 %). Eine plausible Lesart ist, dass das (fehlende) Bewusstsein mit dem Rückgang der Finanz- und Governance-Hürden als noch bestehende Barriere relativ mehr ins Gewicht fällt – dies ist jedoch eine nicht datenbasierte spekulative Interpretation, und unabhängig hiervon bleibt Sensibilisierung der Öffentlichkeit ein wichtiger Punkt für die fokussierten Follow-up-Bemühungen des Partners. Zusammengenommen sind die Ergebnisse von Riga in dieser Bewertung ein starkes Beispiel für eine Region, in der sich nachhaltiges, gut kommuniziertes Engagement und bei den Stakeholdern angekommene Wirkung in die gleiche Richtung zu bewegen scheinen.

Woiwodschaft Masowien (Europäische Fonds für Mazowsze 2021-2027)[6]

Mazowieckie (Masowien) verzeichnete nur eine Verbesserung bei A4.3, die seit Februar 2026 nicht aktualisiert wurde, und keine vorgeschlagenen Maßnahmen – ein Spiegelbild eines engeren politischen Tätigkeitsbereichs im Vergleich zu anderen Regionen (und nicht einer Datenlücke). In diesem engeren Rahmen ist das Ergebnis jedoch auffallend positiv: Diese einzelne Verbesserung ist die am meisten anerkannte Maßnahme in der gesamten Bewertungsstudie (95 % wissen davon in irgendeiner Form) und wird von 76 % der Befragten positiv bewertet.

[6] Umfrage: n=21 (größte Stichprobe); A4.3 Statusaktualisierung: Juli 2026

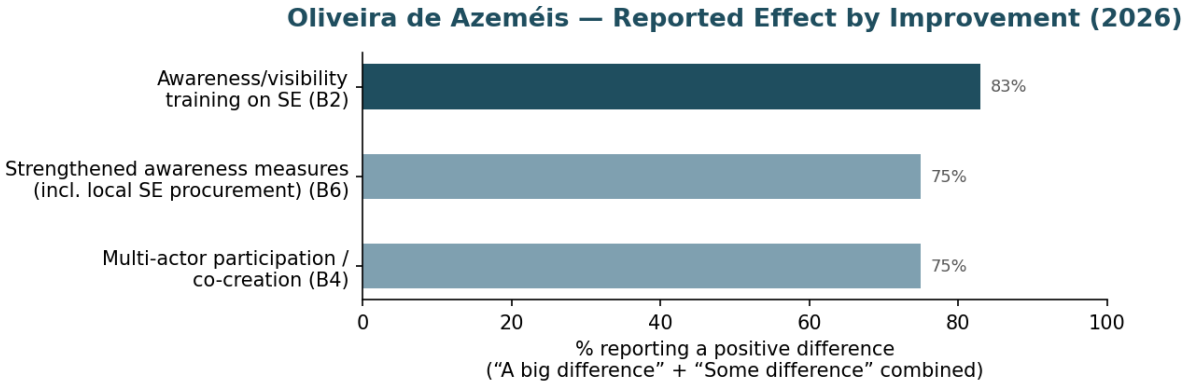
Mazowieckies Ausgangswert für 2024 verzeichnete einen Anteil von 57 % der Befragten, die die Wirkungen der Sozialwirtschaft auf die regionale Entwicklung als hoch oder sehr hoch einschätzten. Im Jahr 2026 betrug diese Zahl mit der größten Stichprobe aller Regionen (n=21) 62 % – ein kleiner Unterschied, der unter Berücksichtigung der Stichprobengröße als Beleg für Stabilität eher denn als Anstieg eingeordnet werden sollte. Im Hemmnis-Narrativ 2024 wurden Finanzierungs-, Sensibilisierungs-, Skalierungs- und Regulierungsherausforderungen (ohne Prozentsätze) genannt; die Zahlen für 2026 für dieselben Kategorien sind besonders hoch (Bewusstsein 86 %, Finanzen 81 %, Regulierung 62 %). Dies sollte nicht als sich vergrößernde Barrieren verstanden werden; die Werte sind Ausfluss einer größeren Stichprobe im Jahr 2026, die die gleichen seit langem bestehenden Herausforderungen konsequenter und vollständiger wiedergibt als dies bei der kleineren qualitativen Erhebung 2024 möglich war. Dies ist für sich genommen ein interessanter Befund, zeigt sich doch, dass eine zielgerichtete, gut kommunizierte einzelne Verbesserung eine sehr hohe Reichweite und Wertschätzung durch die Stakeholder erzielen kann, auch wenn das Aktivitätsportfolio insgesamt klein ist und strukturelle Hindernisse fortbestehen.

Gemeinde Oliveira de Azeméis (Gemeindeplan für soziale Innovation)[7]

Obwohl seit Februar keine Aktualisierung berichtet wurde, zeigt Oliveira de Azeméis durchweg starke Ergebnisse aus den Stakeholder-Befragungen: 83% Bewusstsein im Durchschnitt und 78% positiver Effekt, die Werte zählen zu den höchsten in der gesamten Bewertungsstudie. Die Sensibilisierungsschulung wird besonders gut aufgenommen (83 % berichten von einem positiven Unterschied), und der Ansatz der Gemeinde, die Auftragsvergabe an lokale Sozialunternehmen zu erhöhen – der in A4.3 noch als Vorschlag erfasst wurde – zeigt bereits bedeutende Anerkennung und eine starke wahrgenommene Wirkung bei denjenigen, denen die Maßnahmen bekannt sind. Dies deutet darauf hin, dass seit Februar sehr wahrscheinlich reale Fortschritte erzielt wurden, die

[7] Umfrage: n=12; A4.3 Statusaktualisierung: Februar 2026

bei der Statusaktualisierung nicht erfasst wurden. Für den nächsten Berichtszyklus wird dem Partner eine Fortschrittsbestätigung empfohlen.



n=12. Question numbers refer to the survey document. No A4.3 status update received since February 2026 (see Limitations).

Eine Zahl ist zwischen 2024 und 2026 fast genau gleichgeblieben: Der Anteil der Befragten, die erklären, dass die Unterstützung und die Ressourcen unzureichend seien, betrug 85 % im Jahr 2024 und 83 % im Jahr 2026 – ein Unterschied von zwei Prozentpunkten und damit unter Berücksichtigung der Studien- und Stichprobenanlage als minimale Entwicklung deutbar. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit dieser spezifischen strukturellen Herausforderung, die nicht kleiner geworden ist, auch wenn die einzelnen benannten Verbesserungen der Region bei den Stakeholdern eindeutig gut ankommen. Dies ist die deutlichste Einzeldarstellung in dieser Bewertung des in Abschnitt 5 erörterten Musters: spezifische Maßnahmen können gut aufgenommen werden, ohne die breitere Finanzierungslücke, in der sie sich befinden, zu schließen. Das ist eine ehrliche Momentaufnahme und kein Widerspruch in sich.

Bezirksrat von Harghita (Strategie für wirtschaftliche Entwicklung – Harghita 2030)[8]

Harghitas Juli-Update ist detailliert und konstruktiv und löst einen Statuskonflikt, der zuvor in dieser Bewertung identifiziert wurde: die Ergänzung eines eigenen sozialwirtschaftlichen Kapitels in die regionale Strategie bleibt "Vorgeschlagen", ist also noch nicht erreicht. Vier weitere Verbesserungen wurden mit konkreten, spezifischen Belegen bestätigt: Die Finanzierungsleitlinien wurden in jeder Sitzung der Stakeholder erörtert. SECON Good Practices wurden auf einer Sitzung der Stakeholder in konsolidierter Form vorgestellt, und die zuständigen Behörden wurden direkt zur Teilnahme eingeladen. Dies sind echte, überprüfbare Engagement-Aktivitäten, und allein aufgrund der qualitativen Evidenz scheint Harghitas Umsetzung aktiv und mit Blick auf die Stakeholder zu sein.

Aus dieser Region gingen spät vier Umfrageantworte ein, viel zu wenige für einen regionalen Befund, aber dennoch relevant, um als indikatives Signal berichtet zu werden, da es für Harghita sonst kaum Befunde auf Ebene der Stakeholder gibt. Alle vier Befragten berichten, dass sie sich der Verbesserungen in der Region bewusst sind, und berichten mehrheitlich von einem positiven Effekt, der zumindest mit dem obigen qualitativen Bild übereinstimmt. Zwei Ergebnisse sind es wert, hervorgehoben zu werden, gerade weil sie nicht einfach positiv sind: Alle vier Befragten bewerteten ihr eigenes Verständnis der Sozialwirtschaft als „moderat“ oder „niedrig“ – keiner als „hoch“ – was mit dem bereits 2024 festgestellten ungewöhnlich geringen Verständnis der Sozialwirtschaft übereinstimmt und darauf hindeutet, dass sich diese Lücke möglicherweise noch nicht geschlossen hat. Drei der vier Befragten bewerteten auch die derzeitige Wirksamkeit der Politik negativ, ein skeptischerer Hinweis als die Ergebnisse auf Einzelpostenebene in Teil B allein nahelegen würden. Angesichts des Stichprobenumfangs sollte keiner dieser Befunde als ein gemessenes regionales Ergebnis betrachtet werden, aber es bekräftigt die Empfehlung an anderer Stelle in diesem Be-

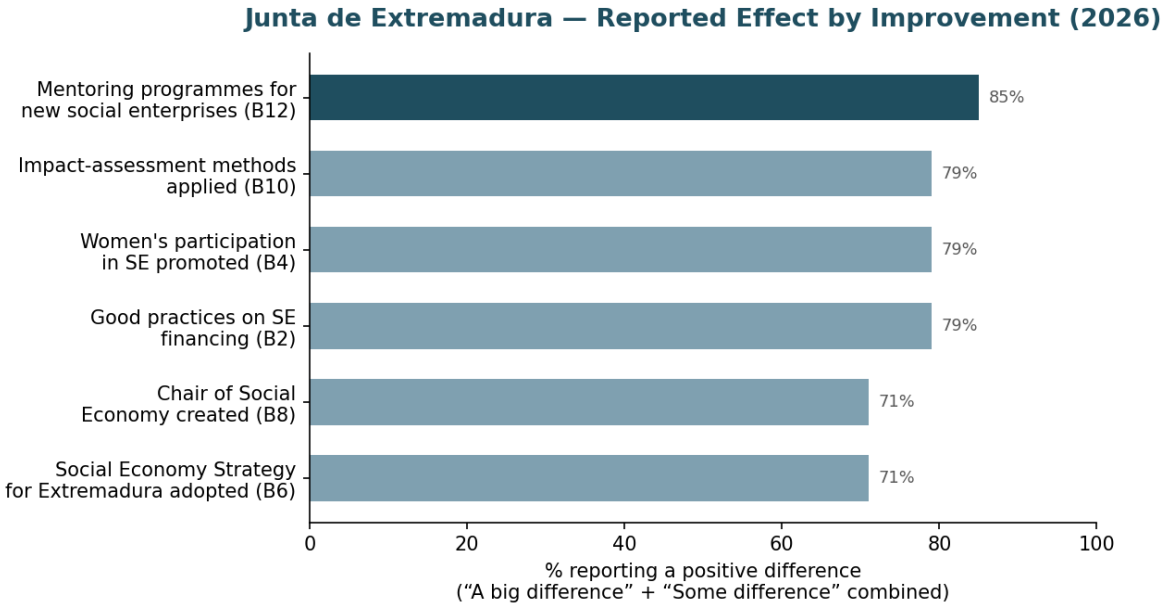
[8] Umfrage: n=4 (zu klein für Forderungen auf regionaler Ebene, siehe Einschränkungen); A4.3 Statusaktualisierung: Juli 2026

richt, Harghita für Folge-Erhebung Vorrang einzuräumen, da selbst diese kleine Stimmen-Charge auf reale Befunde hindeutet, die es wert sind, in angemessener Weise bestätigt zu werden.

Junta de Extremadura (operationelles ESF-Programm 2021-2027, Maßnahme 6)[9]

Extremadura zeigt eine starke Anerkennung seiner Flaggschiff-Errungenschaften durch die Stakeholder, obwohl es keine bestätigte Aktualisierung für 2026 gibt. Der neu geschaffene Lehrstuhl für Sozialwirtschaft und die Annahme einer speziellen regionalen Strategie für die Sozialwirtschaft sind beide gut anerkannt (jeweils 71 %) und ihnen wird beiden eine hohe Wirkung zugesprochen (jeweils 71 %). Mentoring-Programme für neue Sozialunternehmen – in A4.3 noch als „Vorgeschlagen" erfasst und mit ausstehender Bestätigung der Einzelheiten des Mechanismus durch den Partner - zeigen die größte gemeldete Wirkung aller Maßnahmen in der Region (85 % in der kleineren Gruppe der Befragten, denen die Maßnahme bewusst ist). Dies ist ein bemerkenswertes frühes Signal: Noch bevor das Konzept der Maßnahme vollständig auf dem Papier bestätigt wurde, berichten diejenigen, die davon wissen, über einen starken positiven Effekt, was es zu einem guten Beispiel macht, das in dem oben empfohlenen nachholenden Status-Update priorisiert werden sollte- Auch über SECON geteilte Good Practices im Bereich Finanzierung zeigen einen starken positiven Effekt (79 %).

[9] Umfrage: n=14; A4.3 Statusaktualisierung: Februar 2026



n=14 (n=13 for mentoring programmes). Question numbers refer to the survey document. No A4.3 status update received since February 2026 (see Limitations).

Extremaduras Ausgangssituation im Jahr 2024 ist gekennzeichnet von einer sehr hohen Überzeugung von den Wirkungen der Sozialwirtschaft (95 % bewerteten sie als hoch oder sehr hoch) und von einer starken politischen Unterstützung (75 % positiv). Beide Zahlen blieben im Jahr 2026 im Wesentlichen stabil (93 % bzw. 71 %) – ein wirklich positiver Befund, da er darauf hindeutet, dass die bereits starke Stimmung tendenziell aufrechterhalten wurde. Der Optimismus hinsichtlich des künftigen Wachstums war im Jahr 2026 deutlich höher als im Jahr 2024 (79 % gegenüber 65 %), obwohl dies wie bei den anderen Vergleichen in diesem Abschnitt angesichts der kleinen Stichproben eher als Richtungssignal denn als bestätigter Trend zu verstehen ist. Barrieren zeigen ein komplexeres Muster, das es wert ist, sorgfältig interpretiert zu werden: 2024 dominierte der Mangel an Bewusstsein als größte Herausforderung (55 %, weit vor jeder anderen Option). Im Jahr 2026 ist das Bewusstsein nach wie vor das größte Problem und scheint sogar noch gravierender zu sein (64 %), während die Herausforderungen in Bezug auf Skalierung, Führung und Regulierung alle deutlich höher sind (Nennungen von 43–50 %) als ihre Wahrnehmung als Herausforderung in 2024 (etwa 10 %). Dies muss kein Hinweis auf allgemein verschlechterte Bedingungen sein, sondern kann auch darauf beruhen, dass der Pool der Befragten im Jahr 2026 ein umfassenderes, differenzierteres Bild der Barrierelandschaft zeichnet als die enger gefasste Erhebung in 2024 – im Einklang mit der starken, stabilen positiven Stimmung bei jeder anderen Metrik.

Wie bei Oliveira de Azeméis deutet die Stärke dieser Ergebnisse auf echte Fortschritte hin, die aufgrund der versäumten Statusaktualisierung noch nicht berichtet wurden. Diese Fortschritts-Bestätigung würde den nächsten Berichtszyklus nachhaltig stärken.

5. Übergreifende Synthese: Dimensionen der Veränderung

Veränderungen von Politik und Instrumenten

In allen neun Regionen bestätigen die A4.3-Überprüfung und die Statusaktualisierung vom Juli 2026 insgesamt 21 erzielte Verbesserungen, 14 teilweise erzielte Verbesserungen und 17 vorgeschlagene oder geplante Verbesserungen, von denen mehrere (Finanzierungsaufrufe des Peloponnes und Programmintegration, Strategiepapier von Rhein-Neckar) zwischen Februar und Juli 2026 den Status „Erreicht“ erreicht haben. Dies deutet darauf hin, dass die Partnerschaft in der Follow-up-Phase weiter voranschreitet und nicht stehenbleibt.

Veränderungen von Akteuren und Kapazitäten

Soweit Umfragedaten verfügbar sind, liegt das Bewusstsein für spezifische politische Verbesserungen in den acht Regionen mit einem angemessenen Stichprobenumfang zwischen 58 % und 95 % (Harghitas Stichprobe mit n=4 wird aus diesem Grund aus dieser Betrachtung ausgeschlossen, wie sie insgesamt in diesem Bericht gesondert behandelt wird – siehe Einschränkungen), und die gemeldeten positiven Wirkungen liegen zwischen 45 % und 83 %. Das deutlichste Muster ist, dass das Bewusstsein für die neuesten Maßnahmen (Flämisch-Brabants Subventionserneuerung, Rhein-Neckars Strategiepapier, Rigas Entwicklungsprogramm 2028) tendenziell vor dem gefühlten Effekt liegt, während langjährige, gut kommunizierte Verbesserungen (Haskovo's kommunale Kapazitätsarbeit, Riga's Engagement-Aktivitäten, Mazowieckie's einzelne Verbesserung) sowohl ein starkes Bewusstsein als auch einen starken gefühlten Effekt zeigen. Dieses Muster steht im Einklang mit einem nachvollziehbaren Pfad des politischen Wandels,

bei dem das Bewusstsein der Umsetzungserfahrung und messbaren Ergebnissen vorausgeht, und bietet einen nützlichen Indikator für die Zukunft: Heute bekannten Maßnahmen mit geringerer Wirkung sind gut vorstellbare Maßnahmen für stärkere Wirkungsbewertungen in einer zukünftigen Bewertungsrunde.

Veränderungen der Strukturen und Rahmenbedingungen

Das Fortbestehen der (fehlenden) Finanzierung und des (fehlenden) Bewusstseins als die beiden größten Hindernisse, unverändert seit der Ausgangserhebung im Jahr 2024, deutet darauf hin, dass sich die strukturellen Bedingungen noch nicht in dem Maße verschoben haben, wie es bei einzelnen politischen Instrumenten der Fall ist. Dies steht nicht im Widerspruch zu den vorstehenden positiven Befunden – einzelne Verbesserungen können von den Stakeholdern gut aufgenommen werden, ohne die größeren strukturellen Hindernisse, mit denen sie konfrontiert sind, zu beseitigen. Und es ist eine wichtige ehrliche Aufgabe dieses Berichts, auch solche Wahrheiten aufzuzeigen und darauf hinzuweisen, worauf sich die politische Aufmerksamkeit weiterhin konzentrieren sollte.

Erste Anzeichen für soziale und wirtschaftliche Ergebnisse

Echte Evidenz auf Ergebnisebene (z. B. dokumentierte Schaffung von Arbeitsplätzen, Unternehmenswachstum, das direkt auf SECON-Interventionen zurückzuführen ist) ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt begrenzt, was angesichts des kurzen Intervalls seit Einführung der meisten Verbesserungen zu erwarten war. Der stärkste verfügbare Näherungswert sind die in der Umfrage erhobenen Daten zur „positiven Wirkung“; die nicht als gemessenes Ergebnis, sondern als frühes, von den Stakeholdern wahrgenommenes Signal der Ergebnisrichtung gelesen werden sollten.

Überprüfung der sieben A4.3-Muster

Stakeholder-Evidenz unterstützt im Großen und Ganzen mehrere Querschnittsmuster von A4.3 und fügt anderen Nuancen hinzu. Das A4.3-Muster "Awareness Determines Support" wird hier in adaptierter Form getestet: nämlich ob das Bewusstsein für eine

bestimmte Verbesserung automatisch damit verbunden ist, dass Stakeholder einen diesbezüglichen positiven Effekt melden, was wir als "Awareness-Impact Link" bezeichnen. Dieser erhält unterschiedliche Unterstützung, wenn er auf der Ebene einzelner Verbesserungen getestet wurde, anstatt konsistent zu bleiben, wie es die ursprüngliche Rahmensetzung von A4.3 vermuten lässt. Die Planungsregion Riga zeigt das Muster sehr stark: Bewusstsein und berichteter Effekt bewegen sich eng zusammen über alle vier Maßnahmen, von 33% bewusst / 58% Effekt in Bezug auf die am wenigsten bekannte Maßnahme bis 67% bewusst / 100% Effekt in Bezug auf die bekanntesten Maßnahmen. Andernorts ist die Beziehung schwach oder fehlt – Haskovo und Peloponnes zeigen keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Bekanntheit einer Maßnahme und ihrer gemeldeten Wirkung, und Mazowieckies einzige berichtete Verbesserung bietet keine hinreichende Grundlage, um das Muster überhaupt zu testen. Extremadura läuft in die entgegengesetzte Richtung: seine beiden bestbekannten Politikelemente (Lehrstuhl für Sozialwirtschaft und die Strategie für die Sozialwirtschaft, die beide zu 71 % bekannt sind) weisen eine geringere gemeldete Wirkung auf als die am wenigsten bekannte Maßnahme, die Mentoring-Programme (36 % bekannt, 85 % Wirkung). Flämisch-Brabant zeigt insgesamt eine moderate positive Beziehung, neben der spezifischen Ausnahme, die bereits in Abschnitt 4 erörtert wurde (der bestbekannte Ansatz, PeopleMade.be, zeigt nicht die stärkste gemeldete Wirkung). Zusammengenommen deutet dies darauf hin, dass die Sensibilisierungs-Wirkungs-Verbindung nicht zuverlässig funktioniert, sobald sie auf Detailebene getestet wird. Riga ist ein starkes Beispiel dafür, aber das Muster kann nicht auf die SECON Partnerschaft in Gänze verallgemeinert werden. Wo das Muster trägt, sagt es mehr über die Spezifität einer bestimmten Maßnahme aus denn über das Bewusstsein als universelle Triebkraft des Stakeholder-Nutzens.

"Projektbasiert vs. institutionell" zeigt sich in der Sensibilisierungs-/Wirkungslücke zwischen Rhein-Neckar (einem Verband mit Koordinierungsfunktion ohne direkte Durchführungskompetenz im Bereich der Wirtschaft) und Partnern mit direkter Umsetzungskompetenz wie der Gemeinde Haskovo und der Region Mazowieckie, die beide bessere Ergebnisse zeigen. Die Planungsregion Riga ist ein erwähnenswertes Gegenbeispiel: institutionelle Ähnlichkeit mit Rhein-Neckar in Bezug auf die Koordinierung und fehlende direkte Durchgriffskompetenz, zeigt dabei aber die stärksten Ergebnisse aller Regionen

in dieser Wirkungsstudie, was darauf hindeutet, dass klare Governance-Strukturen und nachhaltiges Stakeholder-Engagement mehr Gewicht haben können als die institutionelle Form allein.

Die Umfrage zeigt auch ein Muster, das in A4.3 nicht vollständig erfasst ist: ein „Adoptionsverzug" (hier bedingt durch eine zu kurze Zeitspanne zwischen Einführung und Wirkungsmessung), erkennbar in Rhein-Neckar, wo das Strategiepapier, das erarbeitet, aber erst im Juni 2026 förmlich angenommen wurde, den geringsten Bekanntheitsgrad in der Region zeigt (6% „kennen es gut"), obwohl hier ein echter Fortschritt erzielt wurde. Dies ist ein zeitlicher Effekt, der in zukünftigen Bewertungsrunden berücksichtigt werden sollte: eine Politikverbesserung kann real und aktuell sein, ohne dass die Stakeholder den aktuellen Stand bereits hinreichend kennen, und ein geringes Bewusstsein für Maßnahmen allein kann nicht als Beweis dafür dienen, dass keine Veränderung stattgefunden hat.

6. Übertragbarkeit auf andere europäische Regionen

Ausgehend von der in A1.1 festgelegten regionalen Typologie dürften manche Ergebnisse dieser Bewertung über die SECON-Partnerschaft hinaus für andere europäische Regionen mit vergleichbaren strukturellen Bedingungen relevant sein.

- Die institutionelle Position – koordinierende Stelle oder Umsetzungsbehörde – sagt allein noch nichts darüber aus, inwieweit Verbesserungen in einer Region von den Stakeholdern als Erfolg wahrgenommen werden. Für Rhein-Neckar, wo der Regionalverband als Partner im Projekt koordinierende Funktion hat, werden in dieser Bewertung vergleichsweise bescheidene Ergebnisse registriert, während die Planungsregion Riga mit ihrerseits institutionell eher koordinierender Funktion die stärksten Ergeb-

nisse von allen Regionen zeigt. Was wichtiger zu sein scheint als die Zuständigkeit einer Institution per se ist eine klare Governance und die systematische Einbeziehung der Stakeholder im Laufe der Zeit – eine hilfreiche Lektion für andere Stellen mit koordinierender Funktion in anderen Teilen Europas.

- Einzelne, zielgerichtete und gut kommunizierte Verbesserungen (wie in Mazowieckie) können auch ohne ein breites Portfolio politischer Maßnahmen eine sehr hohe Anerkennung durch die Stakeholder erzielen, was für kleinere oder ressourcenbeschränkte Regionen relevant ist, wenn es begrenzte politische Möglichkeiten konzentriert zu nutzen gilt.
- Finanzen und Sensibilisierung der Öffentlichkeit sind nach wie vor die beiden am häufigsten genannten Hindernisse in der gesamten SECON-Partnerschaft (siehe Abschnitt 3), obwohl sich in einzelnen Regionen seit 2024 leichte Bewegungen in beide Richtungen zeigen. Diese Beständigkeit in der Gesamtbetrachtung kann für ländliche und weniger entwickelte Regionen mit vergleichbaren sozialwirtschaftlichen Ökosystemen relevant sein (vorbehaltlich einer Einzelfallüberprüfung im Kontext der lokalspezifischen institutionellen, wirtschaftlichen und demografischen Bedingungen) und untermauert die Betrachtung dieser beiden Bereiche als primäre Schwerpunktbereiche über die SECON-Partnerschaft hinaus.
- Der Befund „Adoptionsverzug“ ist eine methodische Lektion, die auf jede Wirkungsmessung auf regionaler Ebene übertragbar ist: Real erzielte politische Veränderungen sollten nicht allein anhand des Bewusstseins der Stakeholder beurteilt werden, wenn sie innerhalb weniger Monate nach ihrer Annahme gemessen werden.

7. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Bewertung ergibt ein ermutigendes Gesamtbild: Die Stakeholder in den SECON-Regionen sehen die Bedeutung der Sozialwirtschaft nach wie vor sehr positiv, unterstützen die derzeitige politische Ausrichtung weitgehend und berichten – wo politische Verbesserungen lange genug verfügbar sind, um erkannt zu werden – über wahrgenommene positive Wirkungen. Gleichzeitig bleiben die zu Beginn des Projekts identifizierten strukturellen Hindernisse insgesamt weitgehend ungelöst – ein erwartbarer Befund, der nicht auf Mängel in der Arbeit von SECON zurückzuführen ist.

Empfehlungen

- Priorisierung einer Follow-up-Erhebungsrunde in Harghita angesichts der starken qualitativen Evidenzbasis der Region, aber des Fehlens quantitativer Umfragedaten in dieser Runde.
- Feststellung des aktuellen A4.3-Status mit Flämisch-Brabant, Oliveira de Azeméis und Extremadura, deren starke Umfrageergebnisse auf echte Fortschritte hindeuten, die im Statusaktualisierungsprozess noch nicht erfasst sind.
- Angesichts der nahezu universellen Nachfrage der Stakeholder (97 %) nach mehr Förderung und Bildung weiterhin Priorisierung der Sichtbarkeit und Sensibilisierung in allen Regionen. Der Zusammenhang zwischen Sensibilisierung und wahrgenommener Wirkung ist in einigen Regionen (vor allem Riga) stark und in anderen Regionen schwach oder nicht vorhanden (siehe Feststellung des Sensibilisierungs-Wirkungs-Links, Abschnitt 5). Daher sollte die Sensibilisierung als eine quasi überall identifizierte Priorität grundsätzlich weiterverfolgt werden, unabhängig von der Frage ihrer Bedeutung für die wahrgenommene Wirkung.
- Erneute Überprüfung des kürzlich verabschiedeten Strategiepapier von Rhein-Neckar zu einem späteren Zeitpunkt, wenn dieser verbesserte Politikansatz und darauf aufbauende Maßnahmen eine reale Chance hatten, bei den Stakeholdern „anzukommen“. Die Empfehlung bezüglich der neu

gestarteten Finanzierungsaufrufe von Peloponnes fällt anders aus: Hier ist nicht das Bewusstsein, sondern die Stichprobe (n=9) gering, d.h. ein frühes vielversprechendes Signal sollte künftig noch einmal in größerem Umfang bestätigt werden.

- Aufrechterhaltung des Fokus auf dem Zugang zu Finanzmitteln und der Sensibilisierung der Öffentlichkeit als die beiden wichtigsten strukturellen Hindernisse in der gesamten SECON-Partnerschaft (Abschnitt 3), wobei zu sehen ist, dass sich die Relevanz dieser beiden Hindernisse in einzelnen Regionen seit 2024 leicht verändert hat und zwar in beide Richtungen (Abschnitt 4). Fortschritte bei diesen strukturellen Bedingungen erfordern eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen regionalen Behörden, Organisationen der Sozialwirtschaft, Finanzakteuren, nationalen Stellen und Stakeholdern auf EU-Ebene.

www.interregeurope.eu/secon

KMOP, August 2026
KMOP Soziales Aktions- und Innovationszentrum